

Berg- und Tal-



BLICK

Einblick in die
katholische Kirchengemeinde
Leichlingen und Witzhelden



Weihnachtsausgabe 2020



Leben schenken

Ihre Gesundheit in sicheren Händen



SOMA-APOTHEKE

Hauptstr. 10 a · 42799 Leichlingen
Tel.: 021 74/388 11 · Fax: 387 11
www.soma-apotheke.de

Wir für Sie in Witzhelden

NEUE
APOTHEKE

TELEFON: 0 21 74/3272 · FAX 79 50 50

Solinger Str. 10 · 42799 Leichlingen



**Über Geld
sprechen
ist einfach...**



www.ksk-koeln.de

... weil wir auf Ihre Geldfragen die
richtigen Antworten haben – vor Ort,
telefonisch und online.

 Kreissparkasse
Köln

**Ralf Tischlerei
Aschenbroich**



Bau- und Möbeltischler
Einbauschränke • Türen • Fenster
Schrankwände • Sonderanfertigungen
Bestattungen

Mittelstraße 65 b • 42799 Leichlingen
Telefon 0 2175/4259 • Fax 0 2175/5618
www.Tischlerei-Aschenbroich.de



Tel.: 0 21 74 - 76 48 59 1
Internet: www.immo-mende.de

Ihr Immobilienmakler in Witzhelden
- Solinger Straße 12

Gerne berate ich Sie in allen Fragen rund um das Thema Immobilien.

Unsere Bürozeiten sind:

Mo. + Mi. 14.00 - 17.00 Uhr

Di. 09.00 - 12.00 Uhr

Do. 09.00 - 12.00 Uhr + 14.00 - 19.00 Uhr

Fr. 09.00 - 12.00 Uhr und nach Vereinbarung.

VERKAUF, VERMIETUNG & VERWALTUNG

von Gewerbe-, Anlage- & Wohnimmobilien

Ihr Sebastian Mende

Wohnträume wahr werden lassen



FÄRBERDRUCK
Layout • Druck • Beschriftungen



Am Büscherhof 24
42799 Leichlingen

Tel.: 02175-890451
www.faerberdruck.de

Friedhof Johannisberg

- † Offene, gepflegte Parklandschaft
- † Liebevoll gestaltete Grabstätten
- † Klassische Erdgrabstätten
- † Pflegefreie Rasenreihengräber
- † Kolumbarium
- † Rasenfeld
- † Baumbestattung

**Kontakt: Pastoralbüro,
Tel.: 02175 800 300**



Katholische Kirchengemeinde St. Johannes Baptist u. St. Heinrich





ÜBERBLICK

Auf ein Wort...

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Leben schenken“ lautet der Titel dieser Weihnachts-Ausgabe. Da liegt der Gedanke an die Geburt und damit auch an das Kind in der Krippe nah. Natürlich finden sich in dieser Ausgabe Artikel zu diesen Aspekten.

Wir wollen das Thema jedoch weiter fassen. Am 24. Dezember feiern wir auch das Fest Adam und Eva. Damit sind wir bei der Schöpfungsgeschichte. Gott hat der Erde das Leben geschenkt, wodurch auch die Weihnachtszeit zu einer Zeit des Schenkens wird. Dabei müssen es nicht immer materielle Dinge sein. Wir richten unser Augenmerk auf Geschenke, die das Leben lebenswerter machen, wie ein friedliches Miteinander oder ein erfülltes und würdiges Leben zu ermöglichen, sowie die Schöpfung in ihrer Vielfalt zu erhalten.

Die Corona-Zeit mit Leben zu füllen, suchen auch diverse Gemeindeaktionen. Diese müssen zum Teil sehr kurzfristig auf aktuelle Gegebenheiten angepasst werden. Bitte informieren Sie sich deshalb über die Pfarrnachrichten und die Pfarrhomepage www.kplw.de zum aktuellen Stand.

Friedliche und gesegnete Weihnachten wünscht
Ihrer Berg- und Tal-Blick-Redaktion

Impressum

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde
St. Johannes Baptist und St. Heinrich
(GKZ 752)- www.kplw.de
V.i.S.d.P.G. Pfarrer Michael Eichinger
Redaktion: PR Inge Metzemacher, Hildegard Bender, Katharina
Bischof, Larissa Markus, Paul Huppertz, Peter Schindler
E-Mail: pfarrbrief@kplw.de
Druck: Färber Druck, Leichlingen
Auflage: 5.200 Stück

Inhaltsverzeichnis

ÜBERBLICK	3
Auf ein Wort.....	3
Impressum.....	3
AUGENBLICK	4
WEITBLICK	6
Organspende ist eine sehr persönliche Entscheidung.....	6
Das Wunder in meinem Bauch	8
Das kleine geheime Tal	11
RUNDBLICK	12
Leben schenken.....	12
Blut spenden rettet Leben.....	13
Leben stiften - Artenvielfalt sichern	14
Ein Leben in Frieden und Freiheit schenken.....	15
RÜCKBLICK	17
Minis go Movie Park	17
Neues aus dem Kinder- und Jugenddorf	18
Klein aber oho!	20
Aus dem Tagebuch der Pfarrgemeinde	21
AUSBLICK	22
Offenes Nikolaussingen	23
Seniorenbesuchsdienst sucht Verstärkung.....	24
Firmvorbereitung 2020/21 - ganz anders als gedacht.....	24
Neuland betreten	25
Rück- und Ausblick der Frauengemeinschaft.....	25
Sternsingen - Aber sicher!	27
Gottesdienste Weihnachten 2020	28
Digitaler Adventskalender	30
adveniat Weihnachtskollekte	30
AUF EINEN BLICK	32

Für alle Beiträge behält sich die Redaktion das Recht der Auswahl, der Bearbeitung und einer Kürzung vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss des nächsten Berg- und Tal-Blicks:
Freitag 03.02.2021

Bilder vom Autor, privat oder gemeinfrei, wenn nicht anders vermerkt;

Foto Titelseite: PublicDomainPictures auf pixabay

„Kannst Du bitte bis Freitag einen Artikel zum Thema ‚Neues Leben‘ verfassen...“

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn, liebe Leserinnen und Leser,

so die kurze und knappe Anfrage unseres Pastors.

„Neues Leben“ – was vermag ich schon Erhellendes dazu schreiben und so gebe ich den Suchbegriff bei Google ein. So einiges erstöbere ich unter dem Suchbegriff „Neues Leben“: Kreative Evangelisierungskonzepte, ein christliches Jugendmagazin „Neues Leben“, aber auch ein Jugendmagazin der ehemaligen DDR, eine Wohnungsgenossenschaft namens „Neues Leben“, eine ganze Fernsehreihe „Neues Leben“ mit Beiträgen von Menschen, die auswandern u.v.a. mehr.

„Neues Leben“ – wir Christen feiern es an Weihnachten! Alle Jahre wieder, aber diesmal wohl ganz anders: große Feiern mit Familie und Freundeskreis

sind nicht angesagt, aber auch feierliche Christmetten in vollen Kirchen wird es nicht geben... das Fest der Nähe Gottes zum Menschen auf Distanz zum Mitmenschen. Was sind das für Zeiten?!

So vieles wird anders sein, aber vieles auch gleich: Wieder erhoffen wir uns gerade für diese Tage eine Zeit des Friedens, auch mit anderen Menschen, manche wollen wirklich einander gut sein. Alle Jahre wieder erhoffen sich Menschen viel von diesem Fest, alle Jahre wieder leiden still und unerkannt Menschen, verbergen sich vor gutgelaunten, fröhlichen Menschen, alle Jahre wieder ist es auf Erden nicht friedlich, sterben Menschen, erkranken Menschen, herrschen Gewalt, Krieg, Vertreibung, Verfolgung.

Manche blenden die Schwermut, die Wehmut, die Niedergeschlagenheit, die Trauer anderer aus; die Sehnsucht nach Rettung aber bleibt.

Die einen sehnen sich nach einer heilen Welt, die anderen nach einer geheilten Welt, geheiltem Menschsein, der Rettung des eigenen Lebens aus Sorgen, Leiden ihres Körpers, ihrer Seele. Sie wollen eine heile Welt, indem sie gerade in unseren Tagen das Unheilvolle verdrängen, übersehen und ihren Spaß haben wollen...auf Corona komm raus!

Sie nehmen nur sich selbst wahr, nehmen nur sich selbst ernst und wichtig. Doch Heilung, „Neues Leben“, Rettung kommt nur in die Härten des Lebens, in die schwer auszuhaltenden



AUGENBLICK

Stunden des Menschen. Es gibt eben kein Ostern ohne den Karfreitag.

Das Kinderbett unseres Herrn Jesus Christus ist der Trog, woraus Tiere fressen. Da, wo wir es nicht erwarten, kommt „Neues Leben“ zu uns, dann, wenn wir schon nicht mehr damit rechnen. Ein Mensch, ein neues Leben in Hoffnung für uns, kommt zu uns. Manche sehen es, manche erleben das, anderen versucht man vielleicht den Weg dorthin zu zeigen. Menschen, die nicht bloß auf sich schauen, die wissen, dass Leben mehr ist als Spaß haben, und die nicht immer auf ihre Kosten kommen müssen, die haben gute Karten!

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn, in den Anfangstagen der Pandemie haben wir nicht nur Ohnmacht erfahren, sondern auch viel Solidarität und Hilfsbereitschaft. Wir haben erfahren, dass wir auf andere angewiesen sind,

auch auf Gott angewiesen sind. Unterstützung und Hilfe, Lösungen und Auswege zeigen sich uns oft anders als wir denken, als wir hoffen, als wir es uns überhaupt vorstellen können. In den dunklen Nächten unseres Lebens erfahren wir immer wieder auch Gottes guten Geist und sehen Wege „Neuen Lebens“, die uns verändern, die uns retten. Aber immer müssen wir aufbrechen und uns bewegen, wie die Hirten - körperlich und geistig - denn Gottes Gegenwart und Wirken, seine guten Fügungen übersteigen unser Denken und Wollen. Gott kennt Wege für uns, wo wir uns sonst nur im Kreis drehen. Wege aus den Krisenzeiten unseres Lebens, Wege aus der Verlorenheit der Kirche unserer Tage, Wege aus der Pandemie.

Alle Jahre wieder werden wir aber auch beschenkt mit Gottes Gegenwart im Kind von Nazareth, werden wir beschenkt mit guten Fügungen in

unserem Leben, mit guten Menschen, mit Freude und Zuversicht, Geborgenheit und Liebe.

Bleiben wir beweglich – körperlich und geistig - und wir werden immer wieder „Neue Wege“ finden... zueinander, zu Gott, zu Jesus Christus, dem Kind in der Krippe.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen gesegnete Weihnachtstage und ein glückseliges Neujahr!

*Ihr
Benno
Porovne,
Pfarrer*



Pfarrer Porovne



Organspende ist eine sehr persönliche Entscheidung

Moraltheologe Stephan Ernst fordert Transparenz, mehr Information und vor allem einen Entschluss

Herr Professor Ernst, wie haben Sie für sich das Thema Organspende entschieden?

Professor Ernst: Ich stehe dem Thema Organspende durchaus mit etwas gemischten Gefühlen gegenüber. Einerseits ist es klar, dass die Organtransplantation eine großartige Möglichkeit darstellt, Menschen das Leben zu retten bzw. ihren erheblichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen Linderung zu verschaffen. Solidarität und Nächstenliebe legen es nahe, auch dafür zu sorgen, dass man gegebenenfalls mit den eigenen Organen anderen noch helfen kann. Andererseits verstehe ich auch Bedenken und das Unbehagen, das Menschen abhält, vorbehaltlos zuzustimmen. Ich halte es für eine sehr persönliche Entscheidung, die mit den eigenen Wertüberzeugungen, der eigenen Weltsicht, aber auch mit dem Verhältnis zum eigenen Körper zusammenhängt und individuelle biographische Wurzeln und Gründe hat, die man von außen nicht bewerten kann. Auf jeden Fall sollte man sich der Frage, ob man Organspender sein will, nicht leichtfertig entziehen oder das Thema verdrängen, sondern zu einer Entscheidung finden.

Ist es die Pflicht eines Christen, seine Organe zu spenden?

Professor Ernst: In der Sicht der Kirchen ist es ein besonderer Ausdruck der Nächstenliebe, wenn Menschen

bereit sind, anderen ihre Organe zu spenden. Aus ethischer Sicht ist das eine Möglichkeit, anderen Menschen, deren Leben bedroht ist und die sich in einer Notsituation befinden, zu helfen. Andererseits sollte die Organspende – wie der Name „Spende“ ja auch sagt – freiwillig bleiben. Auch dies betonen die Kirchen. Es gibt kein Recht auf die Organe eines anderen. Entsprechend gibt es auch im strengen Sinne keine Pflicht zur Organspende. Wenn jemand das nicht möchte oder sich noch nicht entscheiden kann, kann man das nicht für moralisch verwerflich erklären. Menschen können ihre Gründe dafür haben. Wichtiger wäre es, viel dafür zu tun, dass diejenigen, die zur Organspende bereit sind – und das sind in Deutschland über 80 Prozent –, auch tatsächlich einen Ausweis ausfüllen oder ihre Bereitschaft ausdrücklich erklären.

In Deutschland dürfen erst Organe entnommen werden, wenn der Hirntod festgestellt ist. Doch das Hirntodkonzept ist umstritten. Sind Hirntote für Sie Tote oder Lebende, die sterben?

Professor Ernst: In Deutschland gilt die Regelung, dass erst nach Eintritt des Gesamthirntods, also wenn nicht nur das Großhirn, sondern auch das Klein- und das Stammhirn abgestorben sind, Organe entnommen werden dürfen. Diese Sicht wird auch von den christlichen Kirchen geteilt. Dahinter steht die Auffassung, dass

nicht nur die Bewusstseinsleistungen, die ans Großhirn gebunden sind, endgültig und unumkehrbar ausgefallen sein müssen, sondern auch die dem Klein- und Stammhirn zukommenden Leistungen, die die biologischen Funktionen des Organismus im Ganzen bewirken. In einem solchen Zustand des Gesamthirntods tritt – wenn diese Funktionen nicht künstlich durch Intensivmedizin ersetzt werden, um die Organe für eine Transplantation zu erhalten – auch unweigerlich sofort der Herztod ein. Der Organismus allein jedenfalls kann diese Leistung von sich aus nicht mehr erbringen. Man kann deshalb sagen, dass mit dem Hirntod das Eintreten des Todes begonnen hat.

Eine Minderheit des Deutschen Ethikrates war 2015 der Ansicht, dass der Hirntod kein Kriterium für den Tod des Menschen ist.

Professor Ernst: Gegen das Hirntodkriterium ist immer wieder eingewendet worden, dass intensivmedizinisch am Leben erhaltene hirntote Menschen immer noch wie lebende Menschen aussehen, Reflexe zeigen, Stoffwechsel haben und dass in besonderen Fällen sogar noch eine Schwangerschaft zu Ende geführt werden kann. Auch gibt es immer noch Bereiche des Organismus, die von sich her ein Funktionsganzes bilden. Andererseits ist – wie gesagt – die Gesamtintegration aller körperlichen Funktionen nicht mehr eigenständig möglich, und auch

WEITBLICK

Bewusstseinsleistungen – und damit auch Schmerzempfindungen – sind definitiv nicht mehr möglich. Dennoch haben viele Menschen ein Unbehagen, dass sie eben auch dann, wenn der Hirntod diagnostiziert ist, nicht wirklich tot sind, und entsprechend Vorbehalte, ihre Organe für eine Transplantation frei zu geben. Solche Bedenken sollte man auf jeden Fall ernst nehmen und nicht leichtfertig übergehen. Es ist auch ein Grund, warum die Organspende freiwillig und mit ausdrücklicher Zustimmung erfolgen sollte. Die Spendebereitschaft lässt sich am ehesten dadurch erhöhen, dass man gut informiert, über Bedenken spricht und die Prozesse und Bedingungen, unter denen die Organtransplantation geschieht, möglichst durchsichtig macht.

Manche Angehörige machen sich im Nachhinein Vorwürfe, dass sie ihre Lieben nach Feststellung des Hirntodes für eine Organspende freigegeben haben. Sie sagen, sie wären erst auf dem Operationstisch gestorben. Was sagen Sie ihnen?

Professor Ernst: Die Begleitung von Angehörigen ist sicher eine große Herausforderung an Ärzte und Pflegepersonal. Wenn eine Transplantation durchgeführt wird, gibt es ja nicht die Möglichkeit, das Sterben eines Angehörigen bis zum Eintritt des Todes kontinuierlich zu begleiten und dabei zu sein und so auch Abschied zu nehmen. Wichtig wäre auch hier, dass

die Angehörigen gut informiert und vorbereitet werden, was eine Organentnahme bedeutet, wie sie konkret abläuft und was das für die Angehörigen bedeutet. Dies gilt vor allem auch dann, wenn von Seiten des hirntoten Patienten keine Äußerung zur Frage der Organspende vorliegt und nun die Angehörigen selbst gefragt werden, ob sie zustimmen.

Was raten Sie Menschen, die noch keine Entscheidung getroffen haben, dieses aber angehen möchten? Wie können sie sich umfassend und neutral informieren?

Professor Ernst: Die naheliegende und einfachste Möglichkeit ist sicher, sich mit seinem Hausarzt zu besprechen. Der Hausarzt wird – auch wenn er selbst vielleicht nicht die Zeit für eine ausführliche Beratung hat – einem sicher konkrete

Informationsmöglichkeiten nennen können. Wichtig wäre es auch, sich mit Vertrauten und Angehörigen über diese Frage auszutauschen oder beim Erstellen einer Patientenverfügung die Frage einer möglichen Organentnahme mit zu berücksichtigen. Ich habe aber den Eindruck, dass etwa in den Medien oder auch im Bereich der Erwachsenenbildung das Thema Organspende etwas vernachlässigt ist. Im Blick auf die Patientenverfügung gab und gibt es zahlreiche Informations- und Beratungsangebote, z.B. auch im Erwachsenenbildungsbereich oder auch in Gemeinden. Entsprechendes könnte und sollte auch für dieses Thema gefördert werden. Jetzt, wo die gesetzliche Regelung der Organspende in der Diskussion ist, bietet es sich an und wäre notwendig.

*Die Fragen stellte Elfriede Klauer,
Pfarrbriefservice.de*



Zur Person

Prof. Dr. Stephan Ernst (geb. 1956) ist Inhaber des Lehrstuhls für „Theologische Ethik – Moralthologie“ an der Universität Würzburg. Er engagiert sich u.a. als Mitglied der Akademie für Ethik in der Medizin e. V. und in den Klinischen Ethik-Komitees des Krankenhauses St. Josef, Schweinfurt, und der Uni-Kliniken Würzburg. Von 2011 bis 2016 war er Berater der Unterkommission „Bioethik“ der Glaubenskommission (I) der Deutschen Bischofskonferenz.

Das Wunder in meinem Bauch

Ihre erste Schwangerschaft erlebte Marianne Willemsen, heute Mutter von zwei Kindern, als Wechselbad der Gefühle. Und als eine sehr intensive Zeit.

„Bei Ihnen liegt eine Schwangerschaft vor.“ Während der Arzt seine medizinischen Erläuterungen anschließt, wird mir fast schwindelig vor Freude. Ich bin schwanger! Wie um mich selbst zu vergewissern, lege ich einen kurzen Moment die Hände auf meinen Bauch. Ein Kind will durch mich in die Welt hineinwachsen. Ich darf es schützen, wärmen und nähren, so gut ich kann. Ich bin seine Mutter.

Die folgenden Wochen vergehen in aufgeregter Vorfreude. Immer wieder versuche ich mir vorzustellen, was mich in den nächsten Monaten erwartet, wie es sein wird, wenn wir dann irgendwann zu dritt sind. Ich fühle mich, als hätte mich ein Hauch von Schöpfung gestreift. Gleichzeitig stellen sich aber auch Zweifel und Ängste ein. Werden wir unserem Kind geben können, was es braucht? Wird es uns und unsere Beziehung nicht überfordern?

Außerdem bekomme ich schnell eine Ahnung davon, dass das Wunder, das sich in meinem Bauch Raum schafft, nicht spurlos an meinem Körper vorüber gehen wird. Nachts wache ich halbverdurstet auf, tagsüber kann ich mich bisweilen vor Müdigkeit kaum auf den Beinen halten. Immer wieder bin ich gezwungen, meinen Arbeitsrhythmus meinen körperlichen Bedürfnissen anzupassen: ruhiger und entspannter zu arbeiten, in der Mittagspause ein paar Schritte gehen, rechtzeitig Feierabend zu machen.

Nicht so einfach. Ich merke, dass meine Lebens- und Alltagsgestaltung nicht mehr alleine in meiner Hand liegt. Ich beginne nach langer Zeit wieder zu meditieren: abzuschalten, in mich hinein zu hören, meinen Gefühlen Raum zu geben und die ersten Bewegungen des Kindes wahrzunehmen. Ich lerne, die leisen Töne in unserem Zusammenspiel mitzubekommen und ihnen nachzugehen. In dem Maße, in dem ich bei mir selbst zu Hause bin, verschwinden meine Unsicherheiten.

Mit der Zeit schränkt der wachsende Bauch die Beweglichkeit mehr und mehr ein. Ich fühle mich unbeweglich und „dick“, kann nicht mehr „schnell mal eben“ dieses oder jenes machen. Ich übe laut und deutlich „Nein!“ zu sagen und auf meinen eigenen, langsamen Lebensrhythmus zu achten. Mehr als zu Anfang der Schwangerschaft spüre ich, dass ich über die Gesetze des Lebens nicht verfügen kann. Langsam lerne ich, meine Ansprüche zurückzustellen, weniger zu bestimmen und zu kontrollieren und mehr zu genießen, was mir begegnet. Eine neue Lebenserfahrung. Schön.

Dazwischen gibt es immer wieder Tiefpunkte und Ängste: Wie attraktiv bin ich noch als Frau? Ist das Kind, das in mir wächst, gesund? Wie werden wir mit der Veränderung nach der Geburt fertig? Mein Mann lässt keine Gelegenheit aus, mir mit viel Liebe und Zärtlichkeit zu zeigen, wie er mit mir diese Schwangerschaft erlebt und bereit ist, die Anstrengungen und die Arbeit mit mir zu teilen, die das Leben mit einem Kind bedeutet.

Dann ist es soweit. Die Wehen haben begonnen. Immer wieder habe ich in der Schwangerschaft versucht, mir diesen Schmerz vorzustellen. Die Wehen werden langsam heftiger, schmerzhafter. Ich habe Zeit zu üben, mich gehen zu lassen und die Schmerzen hinaus zu stöhnen. Ich versuche, die Kontrolle abzugeben und mich zu überlassen: dem Schmerz, meinem Kind, den liebevollen Händen meines Mannes und der Hebamme. Als die Schmerzen fast unerträglich heftig und die Wehenpausen immer kürzer werden, möchte ich fast aufgeben. Ich habe Angst, es doch nicht zu schaffen. Doch dann setzen die Presswehen ein. Noch einmal konzentrieren, die letzten Kräfte bündeln — dann ist das Köpfchen da und endlich liegt das kleine, glitschige Bündel auf meinem Bauch. Ich bin überwältigt — vom Schmerz, vom Glück, von der unendlichen Kraft und Schönheit des Lebens.

Die Geburt hat mich verändert. Am eigenen Leib habe ich erfahren, wie sehr wir Menschen eingebettet sind in das Wunderwerk der Schöpfung. Nie zuvor habe ich begriffen, wie nah Hingabe und Geburt, Loslassen und Erfüllung, Sterben und Auferstehen beieinander sind und wie viele Höhen und Tiefen dazwischen liegen. Die Geburt meiner Tochter hat mir die Augen geöffnet für die Schönheit des Lebens und die Verantwortung, die wir nun übernehmen können, wenn wir uns selbst in der Hand Gottes geborgen fühlen.

*Von Marianne Willemsen
in elternbrief Schwangerschaft
auf elternbriefe.de*

elternbriefe

Die neue Elternbriefe-App ist da!

Laden im  App Store

JETZT BEI  Google Play

© Fotolia / Dmitry Lobanov

Hier gibt es Rat und Hilfe

Beratung in allen Fragen rund um Schwangerschaft, Pränatale Diagnostik, Geburt und das Leben mit dem Baby bieten die Beratungsstellen der Caritas und des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) sowie das Beratungsnetzwerk Esperanza. Die Adressen finden werdende Eltern im Internet unter:

www.caritas.de/adressen

www.skf-zentrale.de

www.esperanza-online.de

Unter www.beratung-caritas.de/schwangerschaftsberatung.html bieten SkF und Caritas auch eine Onlineberatung an (Mail und Chat).

Ein kompetentes Beratungsangebot (auch online) finden Paare und Familien unter www.katholische-eheberatung.de



Das kleine geheime Tal

Wenn ein Kind auf die Welt kommt, kommt ein Geheimnis auf die Welt. Über neun Monate ist der kleine Erdenmensch im Mutterleib herangewachsen. Neun Monate hat er ein Universum gehört, ferne Stimmen und Melodien, hat sanfte Berührung und so manches Schütteln und Trommeln erlebt.

Der Talmud, die heilige Schrift der Juden, sieht ein besonderes Geheimnis in diesem kleinen Kind: Ihrer Schrift nach sind es nicht die Hände der Hebamme, die das Kind zum ersten Mal berühren. Es ist der Finger eines Engels. Kurz vor der Geburt kommt ein Engel zum Kind und flüstert ihm das Wissen über die Menschen und das Universum ins Ohr. Das Kind weiß alles – bei den Juden ist dieses „alles“ die Thora, der Grundstein jüdischen Lebens. Während das Kind zur Welt kommt, legt ihm der Engel seinen Finger auf die Stelle zwischen Nase und Mund, damit das Kind dieses unendliche Wissen wieder vergisst. Von der Geburt an entdeckt es die Welt neu – und hat sie doch schon einmal gekannt. Zurück bleibt die kleine Mulde, die jeder Mensch zwischen Oberlippe und Mund hat.

Feiern Sie das Geheimnis, das bei Ihnen zu Hause in der Wiege ruht. Schauen Sie auf den kleinen Mund Ihres Kindes, die winzige Mulde. Ist ihr Kind nicht auch selbst ein Engel? Haben sich bei der Geburt möglicherweise zwei Engel getroffen? Was wird Ihnen Ihr Engelskind in einigen Jahren erzählen? „Ich weiß nicht mehr, aber als ich kleiner war, wusste ich es“ – es kommt vor, dass Kinder diesen Satz zu ihren Eltern sagen. Ist es vielleicht die Erinnerung an ein unendliches Wissen, das tief im Kind ruht? Ein Wissen, das so ganz anders ist als das der Erwachsenen?

Wunder des Lebens, Wunder Gottes.

Möge die Engelsmulde eine Erinnerung für uns sein, dass Gott im Leben immer da ist – vom Anfang bis zum Ende.

*Quelle: Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken
in Pfarrbriefservice.de*

Bild: Jun Yang auf Pixabay

RUNDBLICK

Leben schenken.....

„Ich habe heute ein paar Blumen nicht gepflückt, um dir ihr Leben zu schenken.“

*Christian Morgenstern
6. Mai 1871 - 31. März 1941*

Diesen Satz sollte man mehrmals lesen und im Inneren sich ausbreiten und wirken lassen....

So habe ich es beim ersten Lesen auch getan und er fiel mir jetzt wieder ein, als ich überlegte, was ich zum Thema „Leben schenken“ aus der Perspektive unseres Hospizdienstes schreiben könnte.

Ich möchte Sie an meinen Gedanken teilhaben lassen.

Wer schenkt Leben? Was ist Leben überhaupt? Was ist gemeint, wenn ich von „Leben schenken“ spreche?

Als Hospizdienst

haben wir in der Sterbebegleitung mit der Phase des Lebens zu tun, in der sich Menschen vorbereiten, das körperliche Leben aufzugeben, zu verlassen. Die Ehrenamtlichen begleiten Menschen in dieser Zeit ihres Lebens und die Art der Begleitung ist so individuell wie der Mensch und seine Art, die letzte Phase des Lebens zu leben.

Wir schenken Zeit, Liebe und Zuwendung, damit der Sterbende diese Phase des Lebens würdevoll, erfüllt und zufrieden verleben kann.

Jeder Ehrenamtliche in der Begleitung hat höchsten Respekt vor diesem geschenkten Leben, vor den Wünschen, Sorgen und Bedürfnissen der uns Anvertrauten. Wir können nur unsere Zeit, Sequenzen unseres Lebens den Menschen schenken, die in dieser Phase ihres Lebens Begleitung und Beistand wünschen.

In meinem Leben

Bei dem Ausdruck „Leben schenken“ fallen mir Situationen in meinem Leben ein, in denen ich in diesem Zusammenhang an meine Mutter dachte, die mir das Leben geschenkt hat.

Später, durch Glaubenserfahrungen und geistlicher Auseinandersetzung mit diesem Thema, wurde es meine persönliche Überzeugung, dass Leben von Gott kommt und mir geschenkt wurde. Somit hat „Leben schenken“ für mich neben der körperlichen auch eine geistig-spirituelle Dimension.

Im Moment des Sterbens

Wenn man einen Menschen im Sterben begleitet und im Moment des Sterbens anwesend ist, erleben Begleitende diesen Moment als Zäsur.



ÖKUMENISCHER
HOSPIZDIENST
LEICHLINGEN

Das Leben verlässt den Menschen, der tote Körper bleibt zurück. Aus meiner Sicht endet das körperliche Leben hier und das geistig-seelische Leben wird fortgeführt, tritt in eine neue Phase.

... und vielleicht können wir ja doch Leben schenken... geistiges Leben... Hoffnung... Liebe... als Inbegriff des Lichtes, des Göttlichen, Liebe als Impuls und Beginn von Leben. Wenn wir in Begleitungen Sterbender einfach da sind, aus der Liebe heraus, die uns zu diesem Dienst geführt hat, dann dürfen wir vielleicht in aller Demut sagen, dass wir Leben schenken...



Christine Schwung

Hintergrundbild: KANENORI auf Pixabay

Blut spenden rettet Leben



Blutspende

Bild: mostlimb auf pixabay

Eine der ersten 127 Blutkonserven, die mein Mann gespendet hat, ging an ein Frühchen mit der seltenen Blutgruppe 0-negativ, welche mein Mann hatte.

Unser Sohn war ebenfalls eine Frühgeburt und brauchte eine Blutspende. Da ich die gleiche Blutgruppe wie er habe, konnte ich sie ihm geben. Jetzt spendet auch unser Sohn, wann immer es ihm zeitlich möglich ist, 0,5 Liter seines Blutes.

Nicht nur das es Betroffenen hilft, es ist auch noch gesund, da die Spende den Körper dazu anregt neues „frisches“ Blut zu bilden.

Mit meinen ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen vom Deutschen Roten Kreuz helfe ich alle 3 Monate freitags bei den Blutspendeterminen in Witzhelden, um die Leute nach ihrer Spende gut zu bewirten. Auch beim DRK in Leichlingen finden monatlich Blutspenden an einem Dienstag statt.

Jeder Spender wird vorher auf Spendentauglichkeit untersucht, um zu gewährleisten, dass ihm kein gesundheitlicher Schaden durch die Blutspende entstehen kann.

Leider sind es viel zu wenige Menschen, die ihr Blut spenden, um

anderen zu helfen. Man sollte aber stets daran denken, dass ein jeder von uns auch mal auf eine dieser Spenden angewiesen sein kann. Sei es nach einer schweren OP, einem Unfall, bei einer Krebserkrankung oder um einem Frühchen ins Leben zu helfen.

Auch jetzt in Corona-Zeiten finden Blutspendeterminen gemäß der Hygienevorschriften statt und sind vielleicht wichtiger denn je.

Bitte spenden auch Sie!!!

Auf Grund der Coronasituation und der besseren Planbarkeit bitten wir Sie sich vorab online anzumelden.

Jeder gesunde Mensch im Alter zwischen 18 und 60 kann zum Erstspender werden. Gespendet werden kann bis zum Alter von 73 Jahren.

Wir, das DRK Leichlingen/Witzhelden, freuen uns über jeden Besuch und sagen herzlichen Dank für jede Blutspende. Auch Unterstützer und Helfer sind immer willkommen.

Alle weiteren Infos finden sie in der Presse, unter www.blutspendedienst-west.de und in der Blutspendeapp.

Angelika Stüttgen

Deutsches Rotes Kreuz 

Leben stiften - Artenvielfalt sichern

Die Artenvielfalt nimmt laut Umweltexperten täglich ab. Stirbt eine Art aus, ist sie für immer verloren. „Das ist, als würde ein bestimmter Komponist auf einmal aus der Musikwelt verschwinden“, sagt Prof. Denecke, Mitgründer der Offenlandstiftung. Der Mensch, der durch die intensive Nutzung von Landflächen maßgeblich zum Artensterben beigetragen hat und nach wie vor beiträgt, kann durch sein Verhalten die Entwicklung positiv, aber auch negativ beeinflussen.

Vereine, Stiftungen und NGOs haben sich den Erhalt der Artenvielfalt von Tieren und Pflanzen zur Aufgabe gemacht. „Genetische Vielfalt, Artenvielfalt, und Ökosystemvielfalt zu erhalten und zu entwickeln ist eine wichtige Maxime christlichen Handelns gegenüber den Mitgeschöpfen“ forderte Papst Franziskus 2016 in der Enzyklika Laudato Si.

Eine Stiftung, die die Artenvielfalt schützen möchte, ist auch in Leichlingen sehr aktiv. Die gemeinnützige „Offenland Stiftung“ mit Sitz in Leverkusen wurde 2018 gegründet. Sie setzt sich für den Erhalt und die Schaffung von Offenlandhabitaten, wie Blumenwiesen und Streuobstwiesen mit ihren vielfältigen und bedrohten Pflanzen- und Tierarten in Leverkusen und der Umgebung ein. Die beiden Biologen Prof. Martin Denecke und Dr. Sascha Eilmus sowie der Diplom-Kaufmann Alexander Dernbach kümmern sich in ihrer Freizeit um die bedrohten Arten. Inzwischen knapp 20 ha Land werden von ihnen betreut, Bäume gepflanzt und gepflegt, Feuersalamander gerettet, und Landschaften renaturiert, um nur einiges zu erwähnen. Familienfreundliche Exkursionen und Vorträge tragen zur Aufklärung bei und helfen dabei, selber Verantwortung zu übernehmen. Diese Expertise, die frei von Ideologie, aus Liebe zum Leben eingebracht wird, zeigt einen weiteren Weg für uns alle, Leben zu schenken. Spenden, tatkräftige Hilfe in Projekten und ein bewusster, rücksichtsvoller Umgang mit freien Flächen kann ein wichtiger Beitrag sein, den jeder von uns leisten kann, um die Artenvielfalt und damit die Natur, wie wir sie kennen, zu erhalten. Weitere Infos erfahren Sie unter www.offenland.info oder sprechen Sie uns einfach im Pastoralbüro darauf an.

Katharina Bischof



Feuersalamander

Foto: Eilmus

Zur Zeit wirbt folgende Initiative zum Thema Artenvielfalt um Unterschriften, machen Sie sich selbst ein Bild:.

„Unter dem Motto „Insekten retten – Artenschwund stoppen“ sollen in den nächsten Monaten mindestens 66.000 Unterschriften gesammelt werden. NABU, BUND und LNU haben diese Initiative nun auch in NRW gestartet. Konkret fordern die Verbände einen Stopp des Flächenfraßes, mehr Waldflächen ohne Nutzung, die Ausweitung des Biotopverbundes und die Ausweitung eines Nationalparks Senne. Auch müssten der ökologische Landbau deutlich ausgeweitet, ein Verbot chemisch-synthetischer Pestizide in Naturschutzgebieten durchgesetzt sowie Gewässer und Auen wirksam geschützt werden,“

Hintergrundbild: Jeyaratnam Caniceus auf Pixabay

Ein Leben in Frieden und Freiheit schenken

Ich sitze in der Notaufnahme im Krankenhaus Porz. Meine Mutter, 96 Jahre alt, ist gestürzt und hat Schmerzen. Zum Glück haben wir das Krankenhaus direkt in der Nähe mit vielen Experten, die ihr Bestes geben, um meiner Mutter wieder auf die Beine zu helfen. Während ich so da sitze, denke ich an die vielen Menschen, denen zurzeit nicht geholfen werden kann. Die Bilder der Geflüchteten, die all ihren Mut zusammengenommen haben, um aus Krisengebieten zu flüchten, kommen mir in den Kopf. Bilder von Menschen, die für ihre Kinder eine Zukunft suchen, für ihre Kinder, die mit 12 Jahren noch nie eine Schule besuchen durften. Wie kann man denen auf die Füße helfen?

Nach dem Brand im griechischen Flüchtlingslager Moria fordert der Kölner Kardinal Rainer Maria Woelki die Aufnahme von noch mehr Flüchtlingen als bisher geplant. „150 unbegleitete Jugendliche will Deutschland aufnehmen. Toll ist das, aber viel zu wenig“, sagt der Erzbischof in einem Video auf seinem Facebook-Kanal. „Seien wir doch ehrlich. Wir können mehr, Deutschland kann mehr, Europa kann mehr.“ In den vergangenen Jahren habe sich gezeigt: „Wir in Deutschland, wir in Europa können Integration“. Inzwischen hat Deutschland die Aufnahme von 1.500 Flüchtlingen zugesagt.

Vor 5 Jahren hatten wir in Deutschland die sogenannte „Flüchtlingswelle“. Nahezu vollkommen unvorbereitet mussten ganz neue Strukturen aufgebaut werden. Unterkünfte und Sprachangebote wurden geschaffen, JobCenter, VHS und Sozialämter wurden personell aufgestockt, und die Bevölkerung hat unendlich viel auf ehrenamtlicher Basis beigetragen, während diese Strukturen nach und nach aufgebaut wurden. Und jetzt ist das alles vorhanden, jetzt könnten wir vielen Menschen, die seit Jahren unter europäischen Augen, in menschenunwürdigen Lagern warten, erheblich schneller helfen.



Flüchtlinge

Foto: skeeze auf pixabay

Bereits 2016 appellierte Papst Franziskus nach einem Besuch auf der Insel Lesbos für eine „menschenwürdige Aufnahme der Frauen und Männer, der Migranten und Flüchtlinge, derjenigen, die Asyl in Europa suchen“.

Die Politik wird eine Lösung finden müssen, wie wir mit der Aufnahme von Flüchtlingen umgehen. Ich würde mir zunächst eine schnelleres Asylverfahren und darauf basierend eine höhere Aufnahmebereitschaft in Deutschland wünschen, denn ich glaube, wir sind nun viel besser vorbereitet. Seit 2015 habe ich selbst viel Zeit mit den Geflüchteten in Leichlingen verbracht und habe das Sprachtraining aktiv begleitet. „Wir können uns freuen und stolz sein, wenn wir den aufgenommenen und geduldeten Geflüchteten ein Leben in Freiheit und Frieden schenken können“ finde ich.

Und meine Mutter ist am Abend bereits gut versorgt und wird nun im Krankenhaus weiter auf die Füße gestellt. Ich bin dankbar.

Katharina Bischof

Ärzte ohne Grenzen, Unicef, Caritas, Kindernothilfe, UNO-Flüchtlingshilfe und Aktion Deutschland sammeln Spenden für die Versorgung der Flüchtlinge in den Lagern.

Wer in Leichlingen aktiv in der Flüchtlingsarbeit helfen möchte, kann sich im Pfarrbüro melden oder per e-mail fluechtlingshilfe@kplw.de Kontakt aufnehmen. Es werden zur Zeit Nachhilfelehrer/innen für Kinder mit Migrationshintergrund gesucht.

Der liebe Gott der saß da oben
auf seinem goldnen Himmelstrohn.
Dann sagt er zu dem alten Petrus:
Jetzt hör mir einmal zu mein Sohn.

Guck du mal aus dem Himmelsfenster
da unten auf die alte Welt.
Ich möchte doch jetzt endlich wissen,
ob dir da dran noch was gefällt.

Ich hab die schöne Welt erschaffen
für alle Menschen nah und weit.
Doch was ist nur daraus geworden?
Warum nur soviel Zank und Streit?

Ob Juden, Moslems oder Christen,
das sind doch Menschen allemal.
Und wenn die auch mal anders denken,
das ist doch wirklich nun egal.

Für alle scheint nur eine Sonne
am großen blauen Himmelszelt.
Warum nur machen es die Menschen
so schwer sich auf der schönen Welt?

Ich werd am Ende aller Tage
nur sagen: Kommt hereinspaziert.
Ob schwarz, ob weiß, ob arm, ob reich,
bei mir wird keiner aussortiert.

Da guckt der Petrus nach dem Herrgott
und macht das Fenster zu geschwind.
„So, lieber Gott, nun lass uns froh sein,
dass wir zwei schon hier oben sind.“

Margret Rosenbaum

RÜCKBLICK

Minis go Movie Park

Ein großer Spaß trotz Schutzmaßnahmen und Regenphasen

Am Tag der Deutschen Einheit begaben sich unsere Ministranten und ein paar Eltern mit uns Leitern in den Movie Park. Trotz Corona wollten wir versuchen wieder etwas Normalität zu schaffen und die Gemeinschaft fördern. Anfangs hatten wir Bedenken, ob wir unsere vorab gekauften 25 Tickets alle loswerden. Doch am Ende kamen wir auf eine nette Gruppe von 31 Personen, sodass wir sogar noch welche nachkaufen mussten.

Wir starteten nach einem kurzen Impuls in der Kirche. Dieser war eigentlich mit einem Warm-up Spiel zusammen für den Pfarrgarten geplant, doch das Wetter machte uns einen Strich durch die Rechnung. Gegen halb zehn ging es dann los Richtung Bottrop. Dort liefen wir in Kleingruppen durch den Park. Den Mundschutz brauchte man nur beim Warten an den Attraktionen und auf den Achterbahnen zu tragen. Somit war es dann fast ein kleines Stückchen wie vor Corona. Das Hygienekonzept des Parkes war sehr gut. Insgesamt durften nur halb so viele Besucher in den Park wie vor der Pandemie. Tickets konnten nur Online gekauft werden. Des Weiteren gab es an jeder Attraktion Desinfektionsmittel und Abstandsmarkierungen. Zusätzlich wurde mehrfach per Lautsprecher auf die Hygieneregeln hingewiesen

und Mitarbeiter sorgten für deren Einhaltung. Dadurch konnten wir alle trotz der Umstände unbeschwert Spaß haben. Leider waren allerdings ein paar Attraktionen gesperrt.

Gegen 13 Uhr trafen wir uns am Eingang zum gemeinsamen Mittagessen. Dabei wurde unsere Geduld auf die Probe gestellt, bis alle unter Wahrung des Abstands hintereinanderweg an einem Schalter ihre Bestellung aufgeben und anschließend einen der reduzierten Sitzplätze ergattert hatten. Als Nachtisch gab es Schokohörnchen für jeden, der wollte.

Was das Wetter betraf, hatten wir bis zur Mittagspause super Glück, denn es war tatsächlich trocken und sogar richtig warm. Nach dem Essen wurde es allerdings ungemütlich. Es regnete zunehmend mehr und es wurde kühl und windig. Trotz Jacken und Schirm wurden wir alle ziemlich nass, besonders auf den Achterbahnen, wo man durch abrupte Stopps gleich noch Wasser vom Vordersitz abbekam. Bereits klitschnass kam die Diskussion auf, dass man jetzt eigentlich auch Wasserbahn fahren könnte, denn nasser geht's eh nicht mehr. Ein paar haben das am Ende tatsächlich umgesetzt. Die meisten wollten am liebsten mit einem Tee und warmer Decke auf die Couch oder in die Badewanne. Dazu zählte auch ich. Die Lust auf Achterbahn fahren war vergangen, wo

einem durch den Fahrtwind noch kälter wurde. Der Wunsch nach trockenen Sachen und etwas Warmem war sehr groß. Die Trüppchen, die man unterwegs traf, sahen das ähnlich und es wurde überlegt, eine Stunde früher zu fahren. Die Kids wollten aber größtenteils noch nicht nach Hause. Scheinbar waren sie weniger verweichlicht als wir Erwachsenen. Also suchten wir in unserer Gruppe nach einem Fahrgeschäft, bei dem man wieder etwas trockener werden konnte. Wir haben tatsächlich eins gefunden. In einer Gondel fuhren wir auf einem kleinen Fluss durch die Halle und tauchten in die Welt von Exkalibur ein. Danach waren wir wieder halbwegs trocken. Es hatte sogar aufgehört zu regnen, sodass zum Abschluss noch einmal Wilde Maus möglich war.

Gegen viertel nach sechs verließen wir nach einem Erinnerungsfoto den Park. Am Parkplatz beendeten wir diesen Tag mit einem Abschlussimpuls. Trotz des Wetters hatten wir alle viel Spaß und einen schönen Tag. Diese Rückmeldung erhielten wir auch von Eltern, die sich bedankten, dass wir mal wieder ein Stück Normalität geschaffen haben. Insgesamt war die Aktion also ein voller Erfolg. Das Ziel, den aktuellen Alltag mal zu vergessen und in einer Gruppe zusammen Spaß haben, ist erfüllt worden.

Larissa Markus, Messdienerleiterin

Neues aus dem Kinder- und Jugenddorf

Corona weiter Thema

Auch das Kinder- und Jugenddorf ist, wie das gesamte Leben in Deutschland, weiterhin von der Prävention und der Reaktion auf die Infektionsmaßnahmen bestimmt. Die bei uns getroffenen Vorkehrungen haben daher weiterhin Bestand und werden an die jeweiligen Neuerungen angepasst.

Wir haben über unsere Vorsorge ausführlich in der letzten Ausgabe von Berg und Tal, aktuell im demnächst erscheinenden Heribert Anzeiger 2021 und auf unserer Homepage berichtet.

Wichtig ist dabei zu erwähnen, dass die stationäre Jugendhilfe, zu der wir gehören, immer noch nicht im Fokus

beschlossener Maßnahmen steht. Vom Digitalpakt haben wir nichts – wir gehören nicht zum geförderten Bereich (eine deutliche Benachteiligung unserer Kinder und Jugendlichen). Wir mussten uns um unsere digitale Ausstattung selbst bemühen (den Spender*innen herzlichen Dank!). Und haben dennoch, ohne zu lamentieren, weitergearbeitet. Wir haben nicht auf staatliche Unterstützung gewartet, weil wir wussten, bei uns gibt es keinen Lockdown. Auch bei den Bonuszahlungen, die für den Pflegebereich und Krankenhäuser beschlossen wurden, sind unsere Mitarbeiter*innen, die teilweise eine deutliche Mehrarbeit leisten mussten, nicht vorgesehen. Daher auch ein Danke an alle, die an uns denken und uns unterstützen.



Haus 3 während der Bauphase



... beim Dachausbau



... und fertiggestellt

Haus 3 hat eröffnet

Nach umfangreichen Umbau- und Sanierungsmaßnahmen hat die Wohngruppe in Haus 3 ihre Betreuung aufgenommen. Hier können bis zu neun Kinder und Jugendliche unterstützt, betreut und im/ins Leben begleitet werden.

Der Umbau fiel genau in die Pandemiebeschränkungen. Da aber das Handwerk und die Baubranche, ebenso wie wir, regulär weitergearbeitet haben, konnte der Umbau mit nur einem Monat Verzögerung erfolgreich abgeschlossen werden. Seit dem 21.09.2020 werden in der Wohngruppe

Kinder neu aufgenommen. Das pädagogische Mitarbeiterteam setzt sich aus sechs erfahrenen, internen wie externen Fachkolleg*innen zusammen. Haus 3 ergänzt somit die schon bestehenden Innenwohngruppen auf dem Johannisberg als ein weiteres neues „Zuhause auf Zeit“.



Neuer Leiter Christoph Bauerhorst (li) und alter Leiter Egon Graf (re)

Wechsel in der Heimleitung

Seit dem 01.09.2020 hat Christoph Bauerhorst die Leitung des Kinder- und Jugenddorfes übernommen. Herr Bauerhorst ist „vom Fach“, er wechselte aus der Position der Fachaufsicht eines sehr großen Jugendhilfeträgers in die Heimleitung. Herr Bauerhorst, 38 Jahre jung, ist verheiratet, Vater von zwei Kindern und wohnt mit seiner Familie in Leichlingen-Witzhelden. Er ist sehr gut im Kinderdorf aufgenommen worden und bereits „heimisch“ angekommen.

Der bisherige Leiter, Egon Graf, wird nach 40-jähriger Tätigkeit im Kinder- und Jugenddorf zum 01.12.2020 seine Regelaltersrente antreten – sicherlich eine Umstellung. Er wird seine nicht mehr durch Terminkalender fremdbestimmte Zeit selbst ausfüllen und (mit seiner Familie) genießen können.

Natur.Erleben.Erkunden.

Nachdem die Umgangsbeschränkungen auch unser Naturprojekt abrupt beendet hatten, das 2018 begonnen wurde, gab es als Abschluss noch einmal eine Aktion, aus der unser Jahreskalender 2021 zusammengestellt wurde. So sind aus unserem „Natur.Erleben.Erkunden.“ die Jahreskalender 2020 und 2021, eine Ausstellung und eine Menge Freude am Naturerkunden entstanden.



Kinder- und Jugenddorf St. Heribert

Zum Schluss:

Gerade in den Pandemiezeiten hat sich gezeigt, dass das Kinder- und Jugenddorf, trotz aller Einschränkungen, ein sicherer Ort für Kinder und Jugendliche ist. Und wenn wir auf die lange Geschichte sehen, über Jahrzehnte und sogar genau 125 Jahre.

Bleiben Sie gesund. Und denken Sie daran: Nähe ist keine Frage von Entfernung.

Egon Graf
Fotos: Wolfgang Zerull

Büchereiarbeit in Corona-Zeiten

2020 sollte ein ganz besonderes Jahr werden, denn im Jahre 1845 wurde unsere Bücherei gegründet. Ein bedeutender Anlass, um mit unseren Lesern, Mitarbeitern und der Gemeinde 175 Jahre Katholische öffentliche Bücherei St. Johannes Baptist & St. Heinrich zu feiern.

Nun hat Corona einen Strich durch unsere Planungen gemacht. Davon betroffen sind auch unsere „Lesegalerie“, der Buchsonntag, die

Weihnachtsbuchausstellung und unsere Aktionen mit den Kindergarten- und Schulkindern.

Die Sicherheit der Mitarbeiter und Leser hat aber für uns Priorität. Das gilt auch für den Besuch der Bücherei. Die Ausleihe erfolgt unter Beachtung der Schutzauflagen. Dazu haben wir sogar Regale so umgestellt, dass der Mindestabstand eingehalten werden kann.



DIE BÜCHEREI

ST. JOHANNES BAPTIST & ST. HEINRICH

Wir wünschen uns sehr, dass bald wieder Normalität einkehrt. Die Feierlichkeiten und Aktivitäten zum 175-jährigen Bestehen der KÖB werden wir ins Jahr 2021 verschieben. Dann hoffen wir auf ein fröhliches und unbeschwertes Zusammensein.

*Ihr Team der
Katholischen öffentlichen Bücherei*

Neu in unserer Bücherei!

Klein aber oho!

Tonies, der Hör-Spiel-Spaß zum Anfassen!

In vielen Kinderzimmern sind sie bereits eingezogen – die bunten Tonieboxen mit den kleinen magnetischen Figuren, den so genannten Tonies.

Tonies sind ein modernes Audio-System für Kinder ab ca. 3 Jahren. Durch die Tonieboxen und liebevoll gestalteten Hörfiguren, den Tonies, werden digitale Inhalte greifbar. Setzt man eine Figur auf die Toniebox, wird die entsprechende Geschichte wiedergegeben. Die Bedienung ist einfach und kindgerecht.



Figur auf Toniebox setzen und los geht's...



Eine bunte Mischung an Tonies steht ab sofort zur Ausleihe zur Verfügung

Die Welt der Tonies ist bunt und vielfältig und bietet beste Unterhaltung. Wir haben eine bunte Mischung an Geschichten zusammengestellt und 29 Tonies angeschafft. Ob Benjamin Blümchen, Conni, Liselotte oder der Drache Kokosnuss, für alle unsere kleinen Hörer ist etwas dabei.

Wie alle anderen Medien leihen wir die Tonies kostenlos aus. Die Leihfrist beträgt 14 Tage. Maximal dürfen zwei Tonies ausgeliehen werden.

Eine Toniebox sollte vorhanden sein.

Die Tonies ergänzen die bereits in unserer Bücherei zur Ausleihe angebotenen tiptoi-Bücher.

Wir freuen uns, euch dieses Angebot präsentieren zu können und hoffen auf viele interessierte Zuhörer.

*Euer Team der
Katholischen öffentlichen Bücherei
St. Johannes Baptist & St. Heinrich,
Leichlingen*





Familienmesse im Freien am 13. September, begleitet von der Hofkapelle

Foto: Albert Wojahn

Aus dem Tagebuch der Pfarrgemeinde

Taufen

Leif Tjorven Boes
 Lieke Thaira Boes
 Maximilian Foit
 Ida Maria Fugger
 Johann Christian Haslinger

Jasmin Sophie Küber
 Lia Sophie Ottersbach
 Jonas Petrovic
 Paula Anna Rottmann
 Emma Gerda Rühling

Leoni Wagner
 Milo Wihstutz
 Natalie Emma Wozny

Trauungen

Florindo Covelli – Maysam Hallak
 Daniel Hagen – Isabella Wiatowski
 Antonio Sagurna – Wiebke Adele Rehorst

Fabian Stupp – Vanessa Monika Schultes
 David Matthias Benjamin Zwingenberg – Tatjana Tamara Lisa Treiber

Sterbefälle

Silvia Brüning, geb. Kuhn, 60 J.
 Erika Cieply, 57 J.
 Maria Cigeman, 73 J.
 Hubertine Elisabeth Clemen, geb.
 Theuring, 84 J.
 Jürgen Heinrichs, 70 J.
 Lydia Hladik, geb. Pranke, 95 J.
 Helene Hübl, geb. Kunz, 91 J.
 Paula Leyendecker, geb. Fink, 100 J.
 Anna Losacker, geb. Enbergs, 81 J.
 Waldemar Wolfgang Mandry, 79 J.
 Eugen Peter Mielewczyk, 61 J.

Luzie Mocigemba, geb. Franke, 91 J.
 Maria Nowak, geb. Dietz, 95 J.
 Alfred Witold Schendzielorz, 89 J.
 Maria Scholz, geb. Kotzur, 96 J.
 Horst Schünemann, 81 J.
 Katharina Schuller, geb. Wagner, 87 J.
 Peter Karl Uerlings, 99 J.
 Katica Uhl, geb. Kisurek, 88 J.
 Bruno Vitagliano, 82 J.
 Anneliese Weesbach, 82 J.
 Matthias Weiland, 88 J.
 Erika Wilinski, geb. Grambitter, 90 J.



Pflege
mit
Herz!

Wir haben Zeit für unsere Patienten!

Caritas Pflegestation Leichlingen

- ✓ Grundpflege nach SGB XI
- ✓ Medizinische Behandlungspflege nach SGB V
- ✓ Pflegeberatungsbesuche nach § 37.3 SGB XI
- ✓ Betreuungsdienst nach § 45b SGB XI
- ✓ Verhinderungspflege
- ✓ Vermittlung von Hausnotruf und Essen auf Rädern
- ✓ Gesprächskreis für pflegende Angehörige
- ✓ Kostenlose Pflegeberatung

Caritas Pflegestation Leichlingen/Witzhelden

Kath. Kirchengemeinde St. Johann Baptist und St. Heinrich
 Pflegedienstleitung Frau Elke Müller Tel. 02175 -5965
 Lingemannstraße 3 · 42799 Leichlingen
 cps-leichlingen@t-online.de · www.caritas-leichlingen.de

Konzert „Trotzdem in Gottes Hand“ Sonntag, 22.11.2020 um 18:00 Uhr in St. Johannes Baptist

Zum 2. Konzert in Coronazeiten lädt die Kirchenmusik herzlich ein. Einen bunten Mix aus Kammermusik – von Bach bis Mussorgsky sowie von Klassik bis Klezmer – haben ehrenamtliche Musiker aus unserer Gemeinde zusammengestellt. Abgerundet wird das Konzert diesmal durch den Gesang der Solo-Vokalquartette. Diese haben sich nach den Sommerferien aus den unterschiedlichsten Chorgruppen gebildet, um in den vorgeschriebenen Abständen und kleiner Besetzung für den musikalischen Akzent einiger Sonntagsmessen zu sorgen und nun auch dieses Konzert mitzugestalten.

Der Titelsong des Konzertes „Trotzdem in Gottes Hand“ greift die Pandemiethematik auf und beschreibt in besinnlichem Ton die Ängste vor Krankheit, Vereinsamung und Egoismus sowie die Sorge um die Umwelt in Zeiten des spürbaren Klimawandels. Dieser nachdenkliche Ton passt zum Konzerttermin am letzten Sonntag im Kirchenjahr, wird aber auch immer wieder freudvoll unterbrochen, denn der 22.11. ist gleichzeitig der Patronatstag der Kirchenmusik, der Lucia, gewidmet, die mit dieser Konzerten geehrt wird.

Die Gesamtleitung des Konzertes liegt in den Händen von Kantorin Pia Gensler. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Das Konzert findet unter den üblichen Hygieneschutzregeln unserer Kirchengemeinde statt. Um den Besucherstrom zu regulieren, wird um eine Vorankündigung im Pastoratbüro (Termin: 0211 2003300 bzw. über Mail: pastoraetue@plw.de) bis Freitag, 20.11.2020 gebeten. Herzlichen Dank!

Pia Gensler, Kantorin

Auf Grund der kurz vor Drucklegung erlassenen Coronaschutzverordnung vom 30.10.2020 muss das Konzert abgesagt werden. Es wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.



Fiori musicali - das erste Konzert in St. Johannes Baptist nach der Zwangspause

Foto: S. Sommer

Gemeinsames Schlusslied vor der Kirche statt Stimmfit



Stimmfit im Pfarrgarten

Mittlerweile gehört das „Stimmfit-Programm“ für Chöre und Interessierte der Vergangenheit an. Es bleiben viele schöne Erinnerungen an atmosphärisch verdichtete Stunden mit Singen und Bewegung bei herrlichem Wetter unter den beeindruckenden Bäumen des Pfarrgartens. Immer wieder fanden sich spontane Zaungäste ein, und es gab viel begeisterte Rückmeldung,

gerade auch von Interessierten, die (noch) nicht regelmäßig in die Chorarbeit eingebunden sind.

Das Bedürfnis nach gemeinsamem Gemeindegesang bleibt weiterhin ungesättigt. Deshalb singt die Gemeinde nun seit einiger Zeit das Schlusslied des Gottesdienstes vor der Kirchentür, soweit es das Wetter erlaubt. Ein

schönes Bild und Zeichen der Gemeinschaft in unserer Gemeinde. Ersehnen wir gemeinsam den Tag, an dem wir wieder mit unbeschwerter Freude und aus voller Kehle das Lob Gottes in der schönen Akustik der Kirchenräume singen können...

Pia Gensler, Kantorin

Offenes Nikolaussingen

Sonntag, 06.12.2020 um 15:00 Uhr vor der Kirche St. Johannes Baptist

In Coronazeiten sind Outdoor-Aktivitäten sehr gefragt, besonders im Zusammenhang mit Gesang und dem damit verbundenen erhöhten Infektionsrisiko. Auf diesem Hintergrund lädt die Chorschule an St. Johannes Baptist (Leitung: Kantorin Pia Gensler) mit Unterstützung der Hofkapelle (Leitung:

Bernhard Losacker) zu einem stimmungsvollen Offenen Nikolaussingen vor der Kirche St. Johannes Baptist ein. Eine halbe Stunde werden bekannte und unbekanntere Nikolaus- und Adventslieder erklingen bzw. gemeinsam gesungen, die sich dann beim

heimischen Adventskaffeetrinken weiter entfalten können....

Bei instabilem Wetter wird kurzfristig ein anderer Ort für die Veranstaltung bekanntgegeben.

Pia Gensler, Kantorin

Seniorenbesuchsdienst sucht Verstärkung

Der Besuchsdienst wird von 30 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern betreut, die unsere Senioren ab dem fünfundsiebzigsten Lebensjahr ein Mal jährlich zum Geburtstag besuchen. Einen herzlichen Dank an alle, die uns bisher so zahlreich unterstützt haben.

Aus Alters- und Krankheitsgründen sind jetzt sehr viele Bezirke nicht mehr

besetzt. Viele unserer Senioren sind an ihre Wohnung gebunden und freuen sich an ihrem Ehrentag auf einen Besuch und den Gruß unseres Pastors in ihrem Briefkasten.

Wenn Sie sich vorstellen können, den Besuchsdienst ab Januar 2021 zu unterstützen, melden Sie sich bitte im Pastoralbüro unter Tel. 02175/800300.

Persönlich bin ich montags und mittwochs in der Zeit von 9:00 bis 11:00 Uhr für Sie da.

Vielen Dank.

Es grüßt Sie

*Michaela Classon
Pfarrcaritas*

Diese Aufstellung gibt Ihnen einen Überblick über die unbesetzten Straßen mit Anzahl der zu besuchenden Personen.

Straße	Anz. Pers.
Am Beckers Busch	4
Am Hüpplingsgraben	6
Am Sandberg	4
Bergerhof	1
Bismarckstr.	9
Brunnenstr.	

Straße	Anz. Pers.
Eicherhof	
Förster-Sons- Str.	4
Gertraud-Theis-Str.	2
Hesselmanstr.	6
Hühnerbusch	
In der Meffert	4

Straße	Anz. Pers.
Im Rottfeld	
Kaltenberg	2
Moltkestr.	16
Roßlenbruch	3
Trompete	5
Von-Hauer-Str.	1

Firmvorbereitung 2020/21 - ganz anders als gedacht

In Coronazeiten ist manches ganz anders! Auch die Firmvorbereitung kann leider nicht wie geplant stattfinden.

Eine Fahrt nach Taizé ist momentan genau so wenig denkbar wie Pilgerwanderungen und Großgruppentreffen.

Nachdem der ursprüngliche Firmtermin abgesagt werden musste, steht nun fest, dass Weihbischof Ansgar Puff am Freitag, 16. April 2021 um 18 Uhr das Firmsakrament in St. Johannes Baptist spenden wird.

Die Vorbereitung begann im November mit den Jugendlichen, die „normalerweise“ im Jahr 2020 gefirmt

worden wären. In Kleingruppen treffen sich die Firmbewerber/innen, um sich mit Hilfe von Filmimpulsen zu den zentralen Fragen des Glaubens auszutauschen, unterstützt von erfahrenen Begleiterinnen und Begleitern. Besondere Gottesdienste gehören ebenso zur Vorbereitung wie ein „Kirchentalk“ am Freitag, 19.03.2021 um 19:30 Uhr. Bei einem „Podiumsgespräch“ in der Kirche können die Jugendlichen einige Männer und Frauen aus der Gemeinde über ihren Glauben befragen.

Schon jetzt weise ich auf den zweiten Firmtermin im Jahr 2021 hin. Am Donnerstag, 25. November, werden wir um 18 Uhr (hoffentlich!) die nächste



Weihbischof Ansgar Puff, Foto: H. Oppitz;

Firmung in unserer Gemeinde feiern können.

Bei Fragen rund um die Firmung kann man sich gerne an mich wenden (0214/8908788).

Pastoralreferentin Inge Metzemacher

Neuland betreten



**Dezember 2020
und Ausblick 2021**

Auch unter den Bedingungen der Coronapandemie wird es 2021 ein verändertes „Programm von Frauen für Frauen – Neuland betreten“ geben. Fest steht der Termin im März.



Ich hab' da mal eine Frage...

**Montag 7. Dezember, 19:30 Uhr
Pfarrheim St. Johannes Baptist**

In adventlicher Atmosphäre nehmen wir uns Zeit für Fragen, die Sie rund um das Thema Glaube und Kirche immer schon einmal stellen wollten.

Referentin: Pastoralreferentin Inge Metzemacher
Es entstehen keine Kosten.
Anmeldung im Pastoralbüro erforderlich

Komm' mach mit.

Die weiteren Termine finden Sie ab Januar auf der Homepage der Kirchengemeinde, in den Schaukästen und den Pfarrnachrichten. Es werden selbstverständlich die dann gültigen Hygienemaßnahmen beachtet.

Für nähere Informationen können Sie sich gerne telefonisch an mich wenden (0214/8908788).

Pastoralreferentin Inge Metzemacher



**Engel, Boten Gottes
mit Texten aus Judentum, Islam und Christentum**

**Montag, 22. März 2021, 19:30 Uhr
Pfarrkirche St. Johannes Baptist**



Dieser Abend wird gemeinsam mit dem Katholischen Bildungswerk des Rheinisch-Bergischen Kreises durchgeführt und ist offen für alle.

Mit Martin Mölder (Sprecher) und Bernd Spehl (Klarinette)
Kostenbeitrag: 5 Euro
Telefonische Anmeldung im Pastoralbüro erforderlich

Rück- und Ausblick der Frauengemeinschaft

Das Jahr 2020 war und ist für die Frauen unserer Frauengemeinschaft ein Jahr mit vielen Einschränkungen und Entbehrungen. Als Gemeinschaft sind wir es gewohnt, an Wallfahrten teilzunehmen, Feste zu organisieren und den regelmäßigen Austausch zu pflegen. Nun ist alles auf ein Mindestmaß beschränkt. Unser Vorstandsteam versucht daher die Kontakte zu unseren Mitgliedern zu pflegen und mit Grüßen und guten Wünschen auf dem Postweg daran zu erinnern, dass wir in Verbindung bleiben müssen.

Gefreut hat uns, dass wir es im August möglich machen konnten, einen

Kaffeemittag im Pfarrgarten mit anschließendem Gottesdienst auszurichten. Es war jeder Besucherin anzumerken, wie groß die Freude war, ein wenig Normalität zu erleben.

Leider ist nun die Entscheidung getroffen, den Adventsbasar in gewohnter Form nicht stattfinden zu lassen. Es ist ein Verlust, ist doch der zweitägige Basar mit Buchausstellung eine traditionelle und bereichernde Aktion vor dem Ersten Advent.

Einen stimmungsvollen Beginn in die Adventszeit möchten wir dennoch mit einem feierlichen Adventsgottesdienst

begehen.
Dazu wird

es rechtzeitig im November in den Pfarrnachrichten und auf kplw.de nähere Informationen geben.

Wir als Vorstandsteam hoffen sehr, dass wir im nächsten Jahr viele unserer lieb gewonnenen Aktivitäten wieder aufnehmen können und wünschen uns, dass unsere Gemeinschaft in dieser eingeschränkten Zeit nicht an Nähe verliert.



**Katholische Frauengemeinschaft
Deutschlands**

*Sonja De Pasquale-Bobach
Vorsitzende der Frauengemeinschaft*

Sternsingeraktion 2021

Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit

Was gibt mir Halt? Die Antwort auf diese Frage war bei den Kindern in der Ukraine, die in dieser Aktion im Fokus stehen, ganz klar: Meine Mama und mein Papa geben mir Halt. Sie schützen mich und helfen mir, groß zu werden.

Doch der Mangel an ausreichend bezahlter Arbeit zwingt viele Eltern in der Ukraine, das Geld für ihre Familien im Ausland zu verdienen. Die Kinder bleiben bei Verwandten und sehen ihre Eltern oft lange Zeit nur per Videochat. Wenn die Eltern fehlen, müssen andere Halt geben: In den Projekten, die die Sternsinger fördern, setzen sich unsere Partner deshalb jeden Tag dafür ein, dass das Motto der kommenden Sternsingeraktion umgesetzt wird: „Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“.

Zugleich sind Sie selbst eingeladen, sich die Frage zu stellen: Wie kann ich denen Halt geben, die Sicherheit, Verlässlichkeit, Beziehung brauchen? Was gibt mir selbst Halt? In diesem bewegten Jahr sind auch bei uns viele Menschen verunsichert und fragen sich, was die Zukunft bringen wird. In dieser Situation ist es gut zu wissen, was und wer Halt gibt.

Papst Franziskus hat in seiner Ansprache zum Segen Urbi et orbi am 27. März 2020 an die Angst der Jünger erinnert, deren Boot in einen Sturm geraten war: Voller Angst wandten sie sich an Jesus, der eingeschlafen war. Im Evangelium wird ganz lapidar berichtet, was die Jünger taten: „Sie weckten ihn auf“ (Mk 4,38). Dieser Moment wendet das Blatt. Die Jünger



gestehen sich ihre Angst ein – aber sie bleiben nicht bei ihr stehen. Was da passiert, hat Papst Franziskus eindrucksvoll beschrieben: „Der Herr fordert uns heraus, und inmitten des Sturms lädt er uns ein, Solidarität und Hoffnung zu wecken und zu aktivieren, die diesen Stunden, in denen alles unterzugehen scheint, Festigkeit, Halt und Sinn geben.“

*Hildegard Bender
nach einem Anschreiben von
Pfarrer Dirk Bingener,
Präsident des Kindermissionswerk
,Die Sternsinger', und
Lisi Maier,
Bundesvorsitzende des Bund der
Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)*

Anmeldung zum Mitmachen

Sternsinger (klein und gross)

Ja, ich nehme als Sternsinger teil

Erwachsene

Ja, ich begleite eine Gruppe

Name, Alter: _____

Adresse: _____

Telefon / Mail: _____

Gewünschter

Bezirk/Gruppe: _____

Anmeldung zum Besuch der Sternsinger

Anmeldeschluss: Freitag, der 18.12.2020, 12 Uhr

nur für diese Aktion

auch in Folgejahren

Name: _____

Adresse: _____

Sternsingen - Aber sicher!

Wie wird das Sternsingen bei uns aussehen?

Covid 19 macht allen Spendenaktionen das Leben schwer. Die Unterstützung des Kindermissionswerk zur Weiterführung der weltweiten Projekte ist uns jedoch so wichtig, dass wir versuchen werden, unter Einhaltung von Schutzmaßnahmen, auch dieses Jahr den Segen zu bringen und für Kinder in Not zu sammeln. Ob dies gelingen wird, hängt jedoch maßgeblich von der Bereitschaft von Kindern, Jugendlichen und Familien ab, uns dabei zu unterstützen.

Natürlich wird das Sternsingen anders aussehen müssen, als in der Vergangenheit:

- Die Sternsinger begegnen den Menschen „open air“: Vor der Tür oder am Fenster. Wohnräume dürfen bei der kommenden Aktion nicht betreten werden. Auch Hausflure sind i.d.R. zu eng, um den Abstand zu wahren.
- Die Sternsinger werden in diesem Jahr nur einen Spruch aufsagen. Beim Singen werden viele Aerosole freigesetzt und das Coronavirus wird hauptsächlich über Aerosole und Tröpfchen weitergegeben.
- Wir denken darüber nach, Punkte einzurichten, an denen ein „Segen to go“ abgeholt werden kann – z. B. auf dem Marktplatz oder nach den Hl. Messen. Bitte beachten Sie dazu aktuelle Ankündigen auf der Pfarrhomepage www.kplw.de
- Informationen für Sternsinger und deren Begleitung werden auf elektronischem Wege zur Verfügung gestellt. Einen Aktionstag wird es in Leichlingen nicht geben. Wir hoffen, dass vor allem erfahrene Sternsinger aus den Vorjahren dieses wieder Jahr dabei sind. Auch neue Sternsinger sind herzlich willkommen und werden individuell eingeführt.
- Die Sternsinger kommen zu Ihnen und achten dabei auf Ihre Sicherheit. Bitte achten Sie auch auf die Sicherheit der Sternsinger und ziehen eine Mund-Nase-Bedeckung bei deren Besuch an.

Aktionszeitraum:
27.12.2020 - 10.01.2021



Sternsingen - aber sicher!

Fotos: Stefanie Wilhelm

Es geht nur mit ausreichend Kindern / Jugendlichen

Wir bitten hier vor allem diejenigen, die bereits in früheren Jahren mitgemacht haben, Erstkommunionkinder und diejenigen, die bislang verhindert waren: Bitte sprecht Euch mit Euren Freunden und Freundinnen ab und meldet Euch am liebsten direkt als Gruppe an. Wir sind auf Euch angewiesen! Ohne Euch geht es nicht!

Ihr/Euer Sternsinger-Orga-Team

Kontaktdaten

Möglichkeiten zur Anmeldung:

- Den Abschnitt links abschneiden und im Pfarrbüro oder in die Sternsinger-Box in der Kirche einwerfen.
- Unter der Telefonnr. 02175 7090112 anrufen (Anrufbeantworter)
- Eine E-Mail schicken an sternsingen@kplw.de
- Für Witzhelden alternativ: Frau Henkels kontaktieren (Telefon 02174 7179958 oder E-Mail: silviahenkels@gmail.com)

Gottesdienste Weihnachten 2020

Für alle Gottesdienste vom **24. bis 26. Dezember 2020**, die in unseren Kirchen und Kapellen stattfinden, bitten wir um telefonische Anmeldung über das Pastoralbüro. **Dies ist ab Dienstag, den 15. Dezember 2020, möglich.**

Heiliger Abend, 24.12.

- 15:00 Uhr JB **Weihnachtliche Andacht**
für Familien mit Kindern vor der Kirche mit Weihnachtslieder-Singen und Krippengang
- 15:00 Uhr KD **Wortgottesdienst zum Heiligen Abend**
für Senioren
- 16:00 Uhr KD **Offene Kirche**
bis 18:00 Uhr
- 16:30 Uhr JB **Wortgottesdienst am Heiligen Abend**
(keine Krippenfeier)
- 16:30 Uhr HR **Weihnachtliche Andacht**
für Familien mit Kindern vor der Kirche mit Weihnachtslieder-Singen und Krippengang
- 18:00 Uhr JB **Wortgottesdienst am Heiligen Abend**
im Fackelschein, Beginn im Stadtpark am Rathaus, Abschluss vor der Kirche
- 18:00 Uhr HR **Wortgottesdienst am Heiligen Abend**
(keine Krippenfeier)
- 21:00 Uhr JB **Christmette**
- 21:00 Uhr HR **Christmette**
- 23:00 Uhr JB **Christmette**

1. Weihnachtsfeiertag, 25.12.

- 07:30 Uhr JB **Hirtenmesse**
- 09:00 Uhr JB **Festgottesdienst**
- 11:00 Uhr JB **Festgottesdienst**
mit Übertragung im Livestream

2. Weihnachtsfeiertag, 26.12.

- 09:00 Uhr JB **Hl. Messe**
- 09:30 Uhr HR **Hl. Messe**
- 11:00 Uhr JB **Hl. Messe**

Fest der Hl. Familie, Sonntag, 27.12.

- 09:00 Uhr JB **Hl. Messe**
- 11:00 Uhr JB **Hl. Messe**

Silvester, 31.12.

- 17:00 Uhr JB **Hl. Messe zum Jahreschluss**
- 23:45 Uhr JB **Stilles Gebet zum Jahreswechsel**
mit Sakramentalem Segen (bis 00:15 Uhr)

Neujahr, 01.01.

- 09:30 Uhr HR **Hl. Messe**
- 11:00 Uhr JB **Hl. Messe**
- 18:00 Uhr JB **Hl. Messe**

Hochfest der Erscheinung des Herrn, 06.01.

- 18:00 Uhr JB **Hl. Messe (Vorabendmesse am 05.01.)**
- 08:30 Uhr JB **Hl. Messe**

Bitte beachten Sie auch die Aushänge in den Schaukästen und die Informationen auf unserer Homepage www.kplw.de. Aufgrund der derzeitigen Situation kann es auch kurzfristig zu Änderungen in der Gottesdienstordnung kommen.

HR: St. Heinrich, Leichlinger Str.

JB: St. Johannes Baptist, Lingemannstr.

KD: Kapelle des Kinderdorfs St. Heribert

Bild von Angeles Balaguer auf Pixabay

Weihnachtsgruß des Seelsorgeteams

Am Ende eines turbulenten Jahres feiern wir Weihnachten. Wir hören die seit Kindertagen vertraute Botschaft: „Fürchtet euch nicht, euch ist der Retter geboren.“ Die Geburt dieses Kindes möchte uns auch heute die Angst nehmen vor der Zukunft. So wie damals den Hirten auf den Feldern vor den Toren Bethlehems sagt er uns zu, dass er in den Nächten dieser Welt an unserer Seite ist. Sein Stern erhellt die Dunkelheit und schenkt Orientierung.

Wir wünschen Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie etwas von der Weihnachtsfreude im eigenen Leben erfahren können. Auch, wenn unsere Feiern anders aussehen als üblich, so bleibt die Mitte dieses Festes: „Fürchtet euch nicht, euch ist der Retter geboren.“

Frohe und gesegnete Weihnachten für Sie und alle, die Ihnen nahe sind.

*Pfr. Michael Eichinger
Diakon Armin Dorf Müller
Pastoralreferentin Inge Metzemacher
Pfr. Benno Porovne
Pfr. Hans-Josef Walraf*

Hinweise zu den Weihnachtsgottesdiensten

In diesem Jahr wird manches anders sein. Manche vertrauten Rituale wird es nicht geben können und auch die Feiern im Familienkreis werden nicht so stattfinden können, wie wir es gewohnt sind und lieben.

Und dennoch! Wir werden Weihnachten feiern!

In der Übersicht über die Gottesdienstzeiten an Weihnachten finden Sie an Heiligabend einige notwendige Änderungen.

- Am Nachmittag des Heiligenabends feiern wir kürzere Wortgottesdienste für Familien mit Kindern vor den Kirchen.

- Ein Wortgottesdienst im Fackelschein, der im Stadtpark beginnt und mit dem Krippengang in der Kirche endet, lädt Alt und Jung unter Mitwirkung der „Leichlinger Hofkapelle“ ein, gemeinsam diesen besonderen Abend zu feiern.

- Andachten besonders für Erwachsene finden am Nachmittag in den Kirchen statt.

- Am Abend feiern wir drei Christmetten, zwei in St. Johannes Baptist und eine in St. Heinrich.

Für alle Gottesdienste oder Hl. Messen, die in der Kirche zwischen dem 24. und 26.12. gefeiert werden, ist

eine Anmeldung im Pastoralbüro ab dem 15. Dezember unbedingt telefonisch notwendig.

Leider macht die Pandemie es notwendig, dass wir unsere Umluftheizungen nicht auf die sonst üblichen Temperaturen einstellen dürfen, um Viren nicht im Kirchenraum zu verteilen. Dafür bitten wir um Ihr Verständnis. Wir empfehlen warme Kleidung.

FÜRCHTET
EUCH
NICHT



Gott bei
euch!

Ihre evangelische und katholische Kirche
www.gottbeieuch.de

Digitaler Adventskalender

Impulse zum Advent
von Mitgliedern unserer Gemeinde
an den Tagen vor Weihnachten
auf der Pfarrhomepage
www.kplw.de

Ein Angebot, welches auch bei
Lockdown aufrecht erhalten wird

Bild von Innviertlerin auf Pixabay



Weihnatskollekte
wichtiger
als je zuvor!

Weihnatskollekte
am 24. und 25. Dezember
in allen Gottesdiensten

Dieses Jahr ist Weihnachten anders:
Wir treffen uns im kleineren Rahmen,
feiern Gottesdienste „auf Abstand“, viele
können nicht in die Kirche kommen.

Damit die Weihnatskollekte den Armen
in Lateinamerika nicht verloren geht,
bitten wir um Ihre großzügige
Unterstützung.

Adveniat denkt sich keine Projekte
aus: Jedes Einzelne ist eine Antwort



auf die Anfrage engagierter Menschen
vor Ort, die wissen, wo Hilfe nötig ist.

Die Kirche in Lateinamerika und der
Karibik ist mit ihrer Option für die Armen
nahe bei den Menschen — vor
allem auch bei den indigenen Völkern
des Kontinents, die häufig an den Rand
der Gesellschaft gedrängt werden.

Adveniat steht seinen Partnern mit
jährlich rund 2.000 Projekten bei und
bahnt gemeinsam mit ihnen Wege aus

der Not der Menschen für ein Leben
in Würde.

Unter dem Motto „Überleben“ organi-
siert Adveniat zusammen mit lokalen
Projektpartnerinnen und -partnern
Nothilfen und unterstützt die Betrof-
fenen der aktuellen Krise.

Spendenkonto • Bank im Bistum Essen
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45

www.adveniat.de/helfen



Der beste Weg, einen Freund zu haben,
ist der, selbst einer zu sein.

Ralph Waldo Emerson, Philosoph

**Montanus Apotheke
Sanitätshaus Montanus**



Marktstraße 2-6 42799 Leichlingen ☎ 02175 166105



**Familien-
unternehmen
seit 1973**



– Ihre Maklerinnen vor Ort! –

- ✓ **Kompetent**
- ✓ **Engagiert**
- ✓ **Vertrauensvoll**



Drögenkamp & Rheindorf
Immobilien GbR

Ernst-Klein-Str. 3 – Leichlingen
Telefon 021 75 - 63 51 – www.droegenkamp-rheindorf.de

Bestattungshaus Schlage
vormals Hans Balke

Wir helfen den letzten Weg würdevoll zu gestalten
und geben Ihrer Trauer Raum.



☎ **Tag & Nacht 02175 890830**

www.bestattungshaus-schlage.de

Further Weg 1a

42799 Leichlingen

www.kolumbarium-leichlingen.de

**Ralf A Bestattungen
Aschenbroich**
Vormals Willi Bauermann



- **Tag und Nacht erreichbar**
- **Erledigung aller Formalitäten**
- **Informationen zur Vorsorge**

Mittelstraße 65 b • 42799 Leichlingen
Telefon 021 75/4259 • Fax 021 75/56 18

www.Bestattungen-Aschenbroich.de

ROSENBAUM
STEINERNE DENKMÄLER

Steinmetz- & Steinbildhauermeister Thomas Rosenbaum

Unterschmitte 20 42799 Leichlingen

Tel.: 02175 - 882633

Fax: 02175 - 882632

Mobil: 0177 - 2080659

www.rosenbaum-steinerne-denkmaeler.de
mail: th@rosenbaum-steinerne-denkmaeler.de



AUF EINEN BLICK

- **Leitender Pfarrer** Michael Eichinger
Tel.: 02175 7305400,
E-Mail: michael.eichinger@erzbistum-koeln.de
- **Diakon** Armin Dorfmueller
Tel.: 02175 800300 (Pastoralbüro) und 0160 3624575 (privat), E-Mail: armin.dorfmueller@erzbistum-koeln.de
- **Pfarrer** Benno Porovne - Pfarrvikar zur Aushilfe
Tel.: 02174 8969402, E-Mail: pastoralbuero@kplw.de
- **Pastoralreferentin** Inge Metzemacher,
Tel.: 0214 8908788,
E-Mail: inge.metzemacher@erzbistum-koeln.de
- **Pastoralbüro Leichlingen**
Renate Reck, Petra Stillger-Smolin, Sabine Weck
Lingemannstraße 3, 42799 Leichlingen
Tel.: 02175 800300, Fax: 02175 8003010,
E-Mail: pastoralbuero@kplw.de
Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Fr 08:30 - 12:00 Uhr,
Mo, Do 16:00 - 18:00 Uhr
(außerhalb der Schulferien)
- **Verwaltungsleitung**
Ralf Althoetmar, Tel.: 0173 7951414
E-Mail: ralf.althoetmar@erzbistum-koeln.de
- **Kirchenvorstand** Pfarrer Michael Eichinger
- **Pfarrgemeinderat**
1. Vorsitzende: Christine Schwung, E-Mail: pgr@kplw.de
- **Kantorin, Organistin und Seelsorgebereichsmusikerin**
Pia Gensler, Musikdirektor ACV, Tel.: 02175 4046,
E-Mail: pia.gensler@kplw.de
- **Küster in St. Johannes Baptist**
Sonja de Pasquale Bobach, Tel.: 02175 883701,
Willi Schweer, Tel.: 02174 3480
- **Küster in St. Heinrich**
Alfred Hartwig, Tel.: 02174 709049
- **Pfarr-Caritas**
Michaela Classon, Christine Honsel, Tel.: 02175 800300,
Öffnungszeiten:
Mi 09:00 - 11:00 Uhr
- **Caritas Ambulante Krankenpflege**
Sr. Elke Müller, Tel.: 02175 5965 und 0175 3422402
- **Katholische Öffentliche Bücherei**
Leichlingen, Kirchstraße 20 a, Tel.: 02175 9907403,
Öffnungszeiten:
So 10:30 - 13:00 Uhr
Di 15:00 - 18:00 Uhr
Mi 09:30 - 12:00 Uhr
Do 15:00 - 19:00 Uhr
- **Kath. Familienzentrum Leichlingen/Witzhelden und Kindertagesstätte Leichlingen**
Heike Kammerer, Kirchstraße 20 a, Tel.: 02175 3074
E-Mail: familienzentrum@kplw.de
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 7:00 - 16:30 Uhr
- **Kindertagesstätte Witzhelden**
Cordula Mundt, Leichlinger Str. 19, Tel.: 02174 39437
E-Mail: kindergarten-st.heinrich@t-online.de
Öffnungszeiten: Mo bis Fr 7:00 - 16:00 Uhr
- **Kath. Erziehungsberatungsstelle Leichlingen,**
Kirchstraße 1, Tel.: 02175 6012 und 169790
- **Kinderdorf,** Landrat-Trimborn-Straße 66,
Christoph Bauerhorst, Tel.: 02175 89973
- **St. Heribert „Wohnen über der Stadt“**
Dr. Mark Oliver Müller, Tel.: 02175 8997411
E-Mail: mark.mueller@kinderdorf-leichlingen.de
- **Fahrbarer Ökumenischer Mittagstisch**
Dr. Mark Oliver Müller, Tel.: 02175 8997411
- **Ökumenischer Hospizdienst,** Brückenstraße 23,
Christine Schwung, Inka Stirl, Tel.: 02175 882311
- **Ev. Kirchengemeinde Leichlingen**
Gemeindebüro, Tel.: 02175 3874
- **Kreuzkirche Leichlingen**
Gemeindeleitung, Tel.: 02174 731587 (abends)
- **Ev. Kirchengemeinde Witzhelden**
Gemeindebüro, Tel.: 02174 3465
- **Christuskirche, Ev. Freikirchl. Gemeinde Weltersbach** Büro, Tel.: 02174 30439
- **Ev. Freikirchl. Gemeinde Kuhle**
Büro, Tel.: 02174 8941856